

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 8.- M., bei Selbstabholung 5.50 M. ... Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 10/21 ... Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelleile oder deren Raum 1.00 M.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Bestellungen nehmen die Austräger Zweigabköpfe und alle Postanstalten entgegen.

Drohender Generalstreik in Köslin. Gegen einen Kapp-Bürgermeister.

Berlin, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus Stettin wird gemeldet: In Köslin ist ein Konflikt zwischen Bürgern und Arbeitern ausgebrochen. Der Grund dazu ist der Wiedereintritt des Bürgermeisters Most in sein Amt...

Der berufene Führer der internationalen Reaktion.

Ein Angebot Ludendorffs an die Entente. Der Berliner Korrespondent des Pariser Matin behauptet, daß der englischen und der französischen Regierung ein lauges Memorandum Ludendorffs über die bolschewistische Gefahr zugegangen sei...

Einige Bemerkungen über die Lage in Spanien.

Von Sabra Ribas. Nachdruck verboten. Obwohl Spanien infolge des Bestehens einer Verfassung als streng konstitutionell gilt, ist es dies in Wirklichkeit nicht. Mit Ausnahme eines seltenen Falles gab es in diesem Lande niemals konstitutionelle Regierungen...

Sturmjungen und Mißtrauensvoten im mecklenburgischen Landtag.

Berlin, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im mecklenburgischen Landtag kam es auch gestern zu für einen den Austritt, die zunächst darauf zurückzuführen waren, daß angeblich auch diesmal wieder bewaffnete Ordnungspolizei das Haus besetzt haben sollte...

Amerika zieht sich von der Entente zurück.

Paris, 11. Januar. Wie der Matin meldet, hat der amerikanische Botschafter Wallace gestern Abend dem Ministerpräsidenten Legeray mitgeteilt, daß er von nun an nicht mehr an den Sitzungen des Botschafterrats teilnehmen werde...

Verhandlungen wegen der Amnestierung der ungarischen Volkskommissare.

Ein Telegramm der Roten Fahne aus Moskau meldet: Die Verhandlungen der ungarischen Regierung mit den Vertretern Sowjetrußlands wegen der Amnestierung der verurteilten Volkskommissare beginnen in der nächsten Woche in Romal...

Das bayrische Regierungsblatt regt zu illegaler Bewaffnung an.

München, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die bayrische Staatszeitung nimmt heute in einem offensichtlich offiziösen Artikel zur Einwohnerwehr Stellung und zeigt darin den militanten und monarchistischen Charakter dieser Verbände...

Die Erfurter Waffenschleibungen.

Wie aus Erfurt gemeldet wird, zieht die Erfurter Waffenschleibungsanglegenheit weitere Kreise. Es sind mehrere weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich der Lagerhalter Wenzel von der hiesigen Treuhändergesellschaft...

Die argentinischen Sozialisten gegen Moskau.

Buenos Aires, 12. Januar. (T.U.) Der Kongress der argentinischen Sozialistenpartei hat mit 5015 gegen 3658 Stimmen den Ausschluss an die dritte Internationale abgelehnt.

Die Ehrhardt-Söldner in Mäskerade.

München, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Seit einigen Wochen ist eine Abteilung der Ehrhardt-Brigade mit Offizieren auf dem Marktweid im Kreise Schwaben eingetroffen und wird dort angeblich, wie in Oberbayern, als Holzarbeiter zum Startholzsprenge verwendet.

Erfolge der ausländischen ukrainischen Bauern.

Paris, 11. Januar. Aus Helsingfors meldet die Agentur Rus-Union neue Erfolge der ausländischen Bauern westlich und nordwestlich von Kiew. Nach Vernichtung der roten Garnison von Makarow seien die Aufständischen nach Norden abgezogen...

Ermordung kommunistischer Führer in der Ukraine.

Helsingfors, 11. Januar. (DE.) Die Petersburger Presse veröffentlicht den Text eines Erlasses des Vorsitzenden des Rates der ukrainischen Volkskommissare, Kalowski, der aufs neue strengste Strafmaßnahmen gegen die ukrainischen Aufständischen und Zwangsmassnahmen gegen die Bevölkerung anordnet...

Die Entwaffnungsfrage.

Berlin, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus Brüssel wird vom 11. Januar gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen über die Entwaffnung Deutschlands machen keinen schnellen Fortschritt. Wie schwerig sie sind, beweist die dauernde Abwesenheit Bernons in London...

Die englisch-irischen Verhandlungen gescheitert?

Paris, 10. Januar. Wie die Pariser Ausgabe der Daily Mail meldet, sind die Friedensverhandlungen zwischen der Sinnfeiner-Partei und den Vertretern des britischen Kabinetts infolge der Haltung der irischen Unterhändler, die das Homersule-Gesetz nicht anerkennen wollen, gescheitert...

Böhner gegen republikanische Feiern.

München, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Polizeipräsident Böhner hat ohne Begründung die Reichspräsidentensfeier des republikanischen Schutzbundes verboten, die am Sonntag auf dem Königsgplatz stattfinden sollte...

Böhner gegen republikanische Feiern.

München, 12. Januar. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Polizeipräsident Böhner hat ohne Begründung die Reichspräsidentensfeier des republikanischen Schutzbundes verboten, die am Sonntag auf dem Königsgplatz stattfinden sollte...

Die englisch-irischen Verhandlungen gescheitert?

Paris, 10. Januar. Wie die Pariser Ausgabe der Daily Mail meldet, sind die Friedensverhandlungen zwischen der Sinnfeiner-Partei und den Vertretern des britischen Kabinetts infolge der Haltung der irischen Unterhändler, die das Homersule-Gesetz nicht anerkennen wollen, gescheitert...

Wie das konservative Lager in drei, so ist das liberale Lager in vier Gruppen geteilt.

Wie das konservative Lager in drei, so ist das liberale Lager in vier Gruppen geteilt. Der Graf von Romanones ist der Führer einer von diesen, Garcia Prieto einer anderen; Santiago Alba führt die dritte, und Melquiades Alvarez ist das Haupt der vierten, die sich reformistisch nennt...











Abg. Menke (USP.): Zu einer durchgreifenden Hilfe sind weder der sächsische Staat noch die sächsischen Gemeinden imstande, sie müßten geradezu verbluten. Es würde zudem geradezu einen Verderb der Arbeitslosen bedeuten, wenn Staat und Gemeinden den Kommunisten folgen würden, denn es würde ihnen der Reichszuschuß entzogen und damit das Elend der Arbeitslosen noch vergrößert werden. Alle Anträge auf ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen müssen unzerstückelt an das Reich weitergeleitet werden. Die Anträge der Kommunisten erwecken den Anschein, als ob in jenen Kreisen, entgegen ihren bisherigen Aussagen, die Kraft und Fähigkeit des Landtags vollständig verkannt wird, was um so mehr verwundern muß, als sie draußen den Arbeitslosen sagen, der sächsische Landtag sei nichts weiter mehr als ein Verwaltungsapparat. Theorie und Praxis sind also bei ihnen zweierlei. Die Kommunisten wissen es auch ganz genau — sie haben das selbst zugegeben —, daß die Regelung der Arbeitslosenunterstützung Sache des Reiches ist. Wir können nur veranlassen, daß die sächsische Regierung mit aller Entschiedenheit von der Reichsregierung eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungsfälle fordert. Allerdings braucht man kein Prophet zu sein, um im voraus sagen zu können, was die Reichsregierung darauf antworten wird: Es ist kein Geld da! Dann muß ihr aber auch mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Wenn zur Sicherung der Existenz der Arbeiter Mittel vorhanden sind, wenn Geld vorhanden ist, um für die Reichswehr 5 Milliarden aufzubringen, so muß auch Geld vorhanden sein zur Vinderung der Not der Arbeitslosen. Für die am schwersten leidenden sächsischen Bezirke müssen besondere Maßnahmen getroffen werden. Unter Umständen muß der sächsische Staat selbst eingreifen durch Notstandsarbeiten, Zuschüsse zu Bauten usw. Da die Angelegenheit so schnell als möglich erledigt werden muß, beantragen wir die Überweisung der Anträge an den Haushaltsausschuß B.

Das Arbeitslosenproblem kann überhaupt nicht reiflos gelöst werden durch den Staat, sondern nur durch eine Umgestaltung der Wirtschaft in sozialistischem Sinne. (Zuruf des Abg. Renner.) Wenn es zu einem Konflikt mit dem Reich kommt, befrachte ich, daß Herr Renner ebenso aus Sachsen ausreißt, wie er aus Rheinland-Westfalen ausgereißt ist. (Heiterkeit, Unruhe bei den Kom.)

Wir erkennen das Recht der Arbeitslosen auf die Strafe an. (Zuruf bei den Kom.) Ja, ihr demonstriert ja auch nicht mit, ihr seid Euch in die Cafés, wenn die Massen auf der Strafe sind. (Große Heiterkeit; erregte Zwischenrufe der Kom.) Den Kommunisten kommt es darauf an, ihre ichtigen Reichen zu fällen, und dazu sind ihnen die Arbeitslosen gerade gut genug. Die Kommunisten haben am letzten Donnerstag durch Handzettel die in den Bezirken beschäftigten Arbeiter aufgefordert, mit den Arbeitslosen auf die Strafe zu gehen, ein Gebaren, gegen welches sich selbst der Gewerkschaftsrat gewendet hat. Wenn es Ihnen (zur äußersten Linken) wirklich ernst ist, die Not der Arbeitslosen zu mildern, so müssen Sie anders verfahren. Wir müssen uns im Interesse der Arbeitslosen zusammensuchen, ganz gleich, ob SPD, USPD, oder SAPD, um durch eindringliche Kundgebungen des gesamten Proletariats etwas zu erreichen. Erst durch die Befreiung der politischen Macht sind wir in der Lage, dem Übel zu steuern. In jähher, manufakturerartiger Arbeit muß die heutige Gesellschaftsordnung unterminiert werden, um an ihre Stelle die sozialistische Wirtschaftsordnung zu setzen. Dann werden wir auch dazu kommen, die Verfassung zu ändern, denn auch für uns ist die Verfassung nur ein Stückchen Papier. (Hört, hört! rechts.) Sie (nach rechts) haben gar keine Ursache, sich darüber aufzuregen, denn auch Sie mit Ihren Wählerzentralen und geliebten Waffentagern pfeifen auf die Verfassung, und wenn Sie

sich heute anders gebärden, so ist das nichts weiter als eine Heuchelei! (Bravo! bei der USP.; der Präsident zigt den Ausdruck Heuchelei.)

Ein Regierungsveteran spricht über den Vorschlag zur Bildung eines Ausgleichsfonds für Zahlung der Arbeitslosenunterstützung, bleibt aber auf der Pressetribüne unverständlich.

Abg. Bauer (Dnat. Sa.): Wir lehnen den Antrag der Kommunisten ab, da die Arbeitslosenunterstützung Sache des Reiches ist. Die Regierung muß sich bemühen, für Sachsen oder doch für einzelne leistungsschwache Bezirke, insbesondere das Vogtland, eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung zu erwirken. Weiter aber möge die Regierung alles tun, um durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit, durch Unterbringung von Arbeitslosen in der Landwirtschaft usw., die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Wir erkennen die Notlage der Arbeitslosen voll und ganz an und werden die Regierung in allen Bemühungen unterstützen, die geeignet sind, beim Reich für Sachsen zu wirken. Wir wollen, daß die Art an die Wurzel des Übels angelegt wird, können aber dem Arbeitsminister und dem kommunistischen Redner bei ihrem Abbau des Kapitalismus nicht folgen. Die Weltwirtschaftskrise habe andre Ursachen, als Fellsch annähme. Nur eine Lösung sei möglich, nämlich der endgültige Eintritt des Weltfriedens. Mit dem Antrag der Deutschen Volkspartei seien seine Freunde einverstanden.

Minister des Innern Lipinski versicherte, daß von der Regierung alles getan wird, um die Bauwirtschaft zu beleben und die produktive Arbeitslosenunterstützung zu fördern.

Abg. Dr. Hiltschmann (Dnat. Sa.) erkennt die Not der Arbeitslosen an und ist auch davon überzeugt, daß die Mehrheit der Arbeitslosen nicht aus Faulenzern besteht. In Beschaffung von Arbeitsgelegenheit müsse der Staat weit mehr als bisher tun. Der Vorschlag Fellschs über Steuererhebung in Goldmark bedeute nichts anderes als eine Aufsehrung der Betriebe und dadurch eine Vergrößerung der Arbeitslosennot. Unbedingt nötig sei die baldige Einführung der Arbeitslosenversicherung.

Abg. Granz (Kom.) verteidigt nochmals die Anträge seiner Partei unter Verherrlichung der russischen Zustände, erregt aber mit seinen Ausführungen ständige Heiterkeit im Hause. Er schließt mit den Worten, daß er den Arbeitslosen, die ihre Lage verbessern wollen, nur zurufen könne: Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit! (Händeklatschen auf den Tribünen. Der Präsident droht mit Räumung.)

Die Anträge werden gegen die Stimmen der Kommunisten an den Haushaltsausschuß verwiesen.

In vorgerückter Abendstunde begründet dann noch Abg. Grube (Kom.) den Antrag auf Wiedereinstellung der durch die Aussperrung gemehrten Arbeiter der sächsischen Waggonfabrik in Werbau und einen Zusatzantrag auf Bildung eines Wirtschaftsausschusses, ohne dessen Zustimmung kein Unternehmer seinen Betrieb schließen kann.

Ministerialrat Haack antwortet darauf, daß die Regierung nicht die Möglichkeit der Durchführung der gewünschten Maßnahmen auf geschlichem Wege habe, und stellt fest, daß die Verhältnisse in der Waggonfabrik anders lagen als sie der Vorredner geschildert hat. In seinem Bestreben, möglichst viel Arbeiter wieder einzustellen, sei er von den beiden Vorsitzenden des Metallindustriellenverbands unterstützt worden. Man habe dem Direktor den Revolver auf die Brust gesetzt und einen Meister, der ein angeheftetes kommunistisches Flugblatt abgenommen, mit Totschlag bedroht. Die Verhandlungen mit den Arbeitern seien nicht leicht gewesen. Ein Gewerkschaftssekretär, der vermitteln wollte sei verprügelt worden.

Abg. Dr. Eckardt (Dnat. Sa.) führt die Vorgänge in der Waggonfabrik auf den unheilvollen Einfluß Grubes zurück, der eine Menge Schüler gefunden habe.

Gegen die Stimmen der Rechtssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten, die sich bei der bereits stark eingetretenen Leere des Hauses in der Minderheit befinden, wird der Antrag der Kommunisten abgelehnt.

Schluß 8 1/2 Uhr abends. — Nächste Sitzung: Mittwoch, 1 Uhr.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Die Arbeitslosendebatte.

Gestern standen im Landtage die Anfragen und Anträge zur Tagesordnung, die sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit befaßten. Im Gegensatz zu den stürmischen Vorgängen am letzten Donnerstag verliefen die Verhandlungen sehr ruhig. Die Kommunisten hatten zwar die Absicht, genau wie einige Tage vorher, zu Beginn der Sitzung einen Skandal zu inszenieren. Aber die Spekulation auf die Mitwirkung der Tribünen war diesmal ohne den geringsten Erfolg. Herr Siewert beantragte, die Sitzung zu vertagen, und die Abfertigungsmannschaften der Polizei zurückzugehen. Das Ministerium lehnte das ab, weil die Sicherung des Parlamentsgebäudes reichsgesetzlich geregelt sei und — wie Lipinski mitteilte — der Kreis der Abfertigung so eng wie möglich bemessen und den Arbeitslosen der Theaterplatz für ihre Versammlung freigegeben worden sei. Trotzdem verlangten die Kommunisten sehr lebhaft die Abstimmung über ihren Antrag, die jedoch unterblieb, weil der Antrag nicht hinreichend unterstützt wurde. Selbst einige der Kommunisten hatten ganz vergessen, sich für ihren Antrag zu erheben.

Was zur Begründung der kommunistischen Anträge gesagt wurde, war nicht nur sehr mager, sondern zum Teil auch typisch für die Verwirrung und Anklammerung der Antragsteller. Wenn Herr Siewert auf der einen Seite dem Bürger zum „Kampf Mann gegen Mann bis zur Vernichtung der kapitalistischen Gesellschaft“ antreibt, auf der anderen Seite aber auf den Ausweg kam: Entweder die Vertreter des kapitalistischen Bürgertums helfen den Arbeitslosen, oder sie treten ab, so wirkt diese „Grundjährigkeit“ mehr als lächerlich. Und der Rechtssozialist Fellsch konnte mit Recht darauf hinweisen, daß dieser Ausweg keinem Sozialisten weit genug gehen könne, denn der Kapitalismus müsse auch dann noch überwunden werden, wenn er vorübergehend die Not der Arbeitslosen mildern helfe.

Tiefer als von den Kommunisten wurde das Problem der Arbeitslosenunterstützung von den übrigen sozialistischen Rednern erfaßt. Sowohl der Arbeitsminister Fackel sowie Genosse Menke und der Rechtssozialist Fellsch wiesen darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit eine notwendige Folge der kapitalistischen Produktion ist und nur gemeinsam mit dieser überwunden werden kann. Bevor diese radikale Lösung kommt, kann den Arbeitslosen

# Inventur Ausverkauf

in allen Abteilungen

Die gesamten Bestände sind im Preise bedeutend herabgesetzt

Die Preise liegen

vielfach weit unter Einkauf

# Pollich





Jimmie Higgins

Von Upton Sinclair.

Es war höchst merkwürdig, derlei Dinge von Emil Forsters Lippen zu hören. Jimmie vermochte es kaum zu fassen, seine Füsse suchten in einer fortgesetzten Welt nach Halt und Stütze.

„Ich weiß, auch ich habe daran gedacht, zweifellos werden sie es versuchen, verlangen aus diesem Grunde die allgemeine Dienstpflicht. Wir werden die Plutokraten bekämpfen müssen, müssen es jetzt schon tun.“

„Die Arbeiter traten in Aufstand, die Regierung sandte eine Schiedsrichterkommission und zwang beide Teile zum Nachgeben. Sie wurden mit dem alten Granitch fertig, er hat den Achtstundentag eingeführt und erkennt die Gewerkschaft an.“

„Mein Gott!“ — rief Jimmie. Für diese Erzeugnisse hatte er in der Empire-Fabrik gekämpft und war von Lacey Granitch beschimpft worden, um ihn zu vernichten hatte man ihn ins Gefängnis geworfen, war er fast von Käsen aufgefressen worden!

„Wie hat Granitch sich dazu gestellt?“ — fragte er. „Er nahm es furchtbar schwer; drohte, sich zurückzuziehen, die Fabrik der Regierung zu überlassen; als er jedoch bemerkte, daß die Regierung gar nichts gegen diesen Plan einzunehmen habe, gab er den Bluff auf.“

„Großer Gott!“ — rief Jimmie. „Lacey, Leosville ist vor Staunen umgefallen, Sie hätten die Bemerkungen der Zeitungen zu der Rede lesen sollen.“

„Eine Idee durchsuchte des kleinen Maschinisten Gehirn, er packte seinen Freund beim Arm. „Emil, erinnern Sie sich, wie Ashton Chambers und der alte Granitch zu unserer Versammlung im Opernhaus kamen?“

„Wie sieht es mit der Wirkung?“

„Das ist recht wahrscheinlich.“

„Und ich habe ihm das Bisslet verkauft!“

Jimmie erbeute bis zu den Zehenspitzen. Dieses ist der Lohn, der bisweilen die Seele des Propagandisten segnet; er kämpft verzweifelt, von Spott und Hohn umrandet — und dann, jählings wie ein Lichtstrahl, wird ihm die Erkenntnis, irgendwo, irgendwie bis zu eines andern Geist neudeuten zu sein, daß er einen Eindruck gemacht habe.

„Wie hat Granitch sich dazu gestellt?“ — fragte er. „Er nahm es furchtbar schwer; drohte, sich zurückzuziehen, die Fabrik der Regierung zu überlassen; als er jedoch bemerkte, daß die Regierung gar nichts gegen diesen Plan einzunehmen habe, gab er den Bluff auf.“

„Großer Gott!“ — rief Jimmie. „Lacey, Leosville ist vor Staunen umgefallen, Sie hätten die Bemerkungen der Zeitungen zu der Rede lesen sollen.“

„Eine Idee durchsuchte des kleinen Maschinisten Gehirn, er packte seinen Freund beim Arm. „Emil, erinnern Sie sich, wie Ashton Chambers und der alte Granitch zu unserer Versammlung im Opernhaus kamen?“

„Wie sieht es mit der Wirkung?“

„Das ist recht wahrscheinlich.“

„Und ich habe ihm das Bisslet verkauft!“

Jimmie erbeute bis zu den Zehenspitzen. Dieses ist der Lohn, der bisweilen die Seele des Propagandisten segnet; er kämpft verzweifelt, von Spott und Hohn umrandet — und dann, jählings wie ein Lichtstrahl, wird ihm die Erkenntnis, irgendwo, irgendwie bis zu eines andern Geist neudeuten zu sein, daß er einen Eindruck gemacht habe.

Jeder, der in seiner Jugend Briefmarken gesammelt hat, kennt die „Thurn“ (und Taxis). Die Farbe dieser Familie ist gelb. Gelb sind darum unsere Postwagen. Gelb sind aber auch die türkischen, die von Damastus in langer, langer Fahrt durch die Syrische Wüste nach Bagdad laufen (oder Iesfen); nie wurde mir die große Einheitslichkeit moderner, über die Thurn und dalla Torre auf die altorientalische Reichspost zurückführenden Postwesens klarer als beim Anblick jener gelben türkischen Wagen.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

Wir haben nunmehr unseren Blick geschärft. Wenn wir also auf unserm Augustusplatz eine Universität finden, so glauben wir jetzt nicht mehr, dieses Institut müsse eigentlich „Hochschule“ heißen, und nur der dumme deutsche Michel, der Ausländisches so sehr bewundere, habe für diese gute deutsche Sache einen fremden Namen erfunden.

mit deutschem Augen betrachten will, der gleich dem bibbäugigen Gelehrten, der die Türme des Kölner Domes mit der Lupe betrachtete.

(Schluß folgt.)

Kleine Chronik.

Gastspiel auf Anstellung von Felix Fleischer vom Württembergischen Landestheater Stuttgart. Man kann der Leipziger Oper nur gratulieren, wenn sie wieder einmal einen erstklassigen Bariton bekommt, der sich auch für die alte Oper (Spieloper, Opera buffa) eignet.

Konzert von Toni Hesse-Meyer. Daß die Gesangsschule von Toni Hesse-Meyer mit dieser Aufführung viel Stimmung für sich gemacht hätte, könnte man nicht gerade behaupten. Alles, was geboten wurde, war unserlich und halb.

Marx im Katalog. Der Verlag von Philipp Reclam jr. hat in der Weihnachtszeit einen Katalog seiner bekannten Reclam-Bücher herausgegeben, unter denen auch Karl Marx mit seinen Schriften: Lohnarbeit und Kapital, Zur Judenfrage usw. vertreten ist.

Die Auswahl der frühesten Schriften des sozialistischen Führers lassen erkennen, wie er seine Begriffe und Ideale w a n d e l t, sie zu vervollkommen und durch Kompromisse und Umdeutungen werbefähiger zu gestalten sucht.

Mitteilung der Städtischen Theater-Intendantur. Am Sonnabend, dem 15. Januar, wird unter der Leitung von Professor Otto Lohse Verdis M a s t e n a l l i neu einstudiert und in völliger Neubesehung wieder in den Spielplan eingefügt.

Die Weisung für den Verlag von Philipp Reclam jr. von einigem Nutzen sein, bei seiner Ankündigung der Schriften die Begleitklausur von Leuten schreiben zu lassen, die etwas mehr von den Verfassern wissen, die sie empfehlen sollen.

Die verblüffendste Volkszeitung. Rudolf Franz sendet uns zu unserm Artikel vom 4. Januar eine „Richtigstellung“, der wir nachstehenden sachlichen Kern entnehmen:

„Bon einem freundlichen Anwerben, auch der Kommunistischen Partei nicht beitreten zu wollen, also überhaupt nicht politisch organisiert zu sein, um so in der Redaktion der Leipziger Volkszeitung bleiben zu können, machte die Parteileitung der USP. keinen Gebrauch.“

Wir überlassen es unsern Lesern, zu entscheiden, ob diese Erklärung in der damaligen Situation anders ausgefaßt werden konnte, als es in dem Artikel vom 4. 1. geschah. Da Franz bei seiner jetzigen Differenz der Redaktion mit Meyer und Böttcher sich immer ausgesprochen auf die extreme Seite gestellt und auch sonst sich als Befürworter des „schärfsten Standpunkts“ geäußert hatte, so gewann die Erklärung besonderes Aussehen und recht fertigt die Darstellung unseres Artikels um so mehr.

„Zu den Süßlichen Artikeln bemerke ich, daß die drei ersten sich jeder Polemik gegen den historischen Materialismus enthalten. Sie boten eine rein technische Einführung in das Bildersprechen. Deshalb nahm ich sie an, hätte sie aber, wie stets in solchen Fällen, mit einem kritischen Vorbehalt versehen.“

„Hierzu genügt wohl die nochmalige Feststellung, daß Dr. Franz über die Tendenz der Artikel mit Dr. Süß eingehend gesprochen hat und diese Tendenz bereits im ersten Artikel zum Ausdruck kommt. Erheblicher wirkt nur noch, daß der von Dr. Süß für seine Anschauung zitierte Lunatscharski, der Volkskommissar für Bildungswesen in Sowjet-Rußland, vor Dr. Franz keine Gnade mehr findet, daß Franz vielmehr in einer, Lunatscharski gleichgerichteten Kunstausfassung eine „Polemik gegen den historischen Materialismus“ erblickt.“

Eingelaufene Schriften.

Simplicissimus Nr. 41. Der Simplicissimus kostet pro Nummer 1.50 Mk., die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestell ist, im Vierteljahresabonnement 35 Mk. Man kann ihn beziehen durch alle Buchhändler und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. u. Co. in München.

